

Heimische Gehölze

Berberitze *Berberis vulgaris*

Weitere Namen:

Gemeine Berberitze, Sauerdorn, Dreidorn

Die Gemeine Berberitze ist ein bis zu 3 m hoher Strauch, der in Gebüsch, an Wald-rändern, Hecken und in lichten Eichen- und Kiefernwäldern vorkommt. Die Berberitze bevorzugt Kalkböden.

Das früher sehr häufige Gehölz wurde als Zwischenwirt des Getreiderostes in vielen Gebieten Bayerns ausgerottet und ist heute in den Alpen, im Alpenvorland, im Jura und entlang der Alpenflüsse zu finden. In den Alpen kommt sie in Höhenlagen bis zu 1750 m ü. NN vor.

Der Name weist auf die saueren Beeren und auf die meist dreiteiligen, aber auch einfachen Dornen hin, die an jedem Blattaustrieb gebildet werden. Die Rinde ist graugelb, das Holz ist leuchtend gelb. Durch den dichten Wuchs und die starke Bedornung ist die Berberitze ein gutes Vogelnistgehölz.



Abb.1 Berberitze in Blüte

Die Blütezeit erstreckt sich je nach Höhenlage des Standortes von Mai bis Juni. Die Blüten hängen in Trauben an buschig belaubten Kurztrieben. Die nicht angenehm riechende Blüte hat einen Bestäubungsmechanismus entwickelt. Berührt eine Biene bei der Nektarerte die Innenseite der Staubblätter, so schließen sich diese und streifen den Blütenstaub am Kopf des Insekts ab. Nach einer Weile öffnen sie sich wieder. Vier Bienenarten und mehrere Schwebfliegenarten treten unter anderen als Bestäuber auf. Die Blätter der Berberitze - auch sie schmecken sauer - sind oval, kurz gestielt und am Rand stachelig gesägt.

Die Beeren reifen im Herbst. Sie werden von 19 Vogel- und 7 Säugetierarten gefressen, wodurch die Art verbreitet wird.

Die Früchte sind sehr vitaminreich. Sie wurden in früheren Jahrhunderten als Obst genutzt. Der Saft ersetzte die Zitrone. Die ganzen Früchte sind für Marmeladen geeignet.

Die Rinde wird heute noch in der Medizin verwendet.



Abb.2 Blütenzweig

Das sehr harte Holz, das sich nach etwa 20 Jahren von gelb nach grün umfärbt, wird für Intarsien und für feine Drechselarbeiten verwendet.



Abb.3 Fruchtzweig